

Stellungnahme der Verwaltung - öffentlich nach § 48 Abs. 2 Satz 1 GO NRW	
Drucksachen-Nr.	Kosten der Drucksachen-Gruppe
1213000ST2	331,19 € 12.10.12
Externes Dokument	

Betreff Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters für eine Veranstaltung des Jüdischen Nationalfonds (JNF)
--

Verwaltungsinterne Abstimmung	hh:mm	Datum	Unterschrift
Federführung: VR 01		09.10.2012	gez. Dr. Hohn-Berghorn
Genehmigung/Freigabe durch OB / Amt 02		11.10.2012	gez. J. Nimptsch

Beratungsfolge	Sitzung		
Integrationsrat	23.10.2012		

Inhalt der Stellungnahme

Entgegen des Wortlautes des Betreffs der Großen Anfrage hat der Oberbürgermeister nicht die Schirmherrschaft für eine Veranstaltung des Jüdischen Nationalfonds übernommen. Insofern wird zum Fragenkomplex zusammenfassend wie folgt Stellung genommen:

Die Übernahme der Schirmherrschaft bezog sich auf den Israel-Tag, der in diesem Jahr Teil der Interkulturellen Woche war und der von der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Bonn und dem Jüdischen Nationalfonds KKL gemeinsam organisiert wurde. Weitere Unterstützer des Israel-Tages waren die Jüdische Gemeinde Bonn, die Gedenkstätte für die Bonner Opfer des Nationalsozialismus, die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, die Katholische Hochschulgemeinde und einige Kirchengemeinden. Mit der Übernahme der Schirmherrschaft würdigte der Oberbürgermeister das Engagement und die Arbeit aller beteiligten Bonner Organisationen.

Darüber hinaus kann die Übernahme der Schirmherrschaft als Zeichen der Verbundenheit und der Solidarität mit dem Staat Israel und zugleich als Bekenntnis zur deutsch-israelischen Freundschaft gewertet werden.

Bereits seit 1983 besteht eine Städtefreundschaft zwischen Bonn und Tel Aviv. Künftig wird sich die Stadt u. a. auch in einem Solidaritäts-Netzwerk Europäischer Städte mit der Stadt Ramallah engagieren. In dem Zusammenschluss „Euro Ramallah“ werden Bemühungen um einen gerechten und nachhaltigen Friedensprozess in Nahost unterstützt.

Dem Oberbürgermeister ist daran gelegen, in Bonn ein gesellschaftliches Miteinander zu gestalten, das geprägt ist von Toleranz und gegenseitigem Respekt. Er hat auch die Schirmherrschaft über die Bonner Friedenstage (21./22. September) übernommen und wird die Übernahme der Schirmherrschaft über eine Benefizveranstaltung von lokalen Bonner Gruppen zugunsten von Friedensgruppen in Israel und Palästina prüfen, wenn ihm dazu eine konkrete Anfrage mit einem Veranstaltungskonzept vorliegt.

Bei der Eröffnung des Israel-Tages hat der Oberbürgermeister einen offenen und konstruktiven Dialog angeboten und dieses Angebot auch an diejenigen gerichtet, die ihn im Vorfeld für die Übernahme der Schirmherrschaft kritisiert haben. Daraus resultiert zurzeit ein einziger konkreter Gesprächswunsch, der sich in der Terminabstimmung befindet.

Der Oberbürgermeister hat die Aufforderung, die Schirmherrschaft zurück zu geben, sehr ernst genommen und ist sich bewusst, dass es in dem Themenkontext zum Israel-Tag zu verschiedenen Bewertungen kommen kann.

Dies wird auch in seiner Rede zur Eröffnung des Israeltages deutlich, in der er sehr differenziert zum gesamten Sachverhalt Stellung genommen hat.

Im Wortlaut hat der Oberbürgermeister dazu ausgeführt:

„Der Erlös der heutigen Veranstaltung soll für den Aufbau eines Bonner Hains im Wald der Deutschen Länder in Israel verwendet werden. Es handelt sich um eine Initiative zur Bepflanzung und Wiederaufforstung der Wüste Negev, deren Schirmherr zu Beginn der 90er Jahre Johannes Rau gewesen ist. Für seine stete Hilfe wurde er 1995 vom Jüdischen Nationalfonds als erster Preisträger mit dem „Goldenen Olivenzweig“ ausgezeichnet. Johannes Rau, unser verstorbener Bundespräsident, hat diesen Preis angenommen. Köln, Dortmund, Düsseldorf und viele andere deutsche Städte haben dort bereits Haine, die nach ihren Städten benannt sind, und die Ministerpräsidenten Rüttgers und Platzek haben in der Vergangenheit den Wald der Deutschen Länder, in Israel besucht. Durch zahlreiche Spenden aus Deutschland wurden im „Wald der deutschen Länder“ um die Wüstenstadt [Be'er Scheva](#) seit 1991 bereits über 450.000 Bäume gepflanzt. Sie sollen sinnbildlich für die Freundschaft zwischen Deutschland und Israel stehen.

Ich habe mich angesichts der kritischen Stimmen, die mich erreicht haben, gefragt, ob die genannten Personen und Städte sich geirrt haben könnten oder ob inzwischen vielleicht neue Sachverhalte hinzugekommen sind. Schließlich ist von Spannungen mit einem Beduinenstamm die Rede, von Vertreibung und es haben sich Gerichte mit der Frage beschäftigt, ob die Beduinen, die sich dort an einer Stelle seit 1998 niedergelassen hatten, dies zu Recht oder Unrecht getan haben. Hingewiesen wird allerdings auch darauf, dass an anderer Stelle der Jüdische Nationalfonds die Beduinenstadt Rahat durch den Aufbau eines Wasserreservoirs unterstützt hat. Ich habe bei dieser nicht einfach zu überschauenden Lage weiteren Rat eingeholt. Dazu gehörten Experten aus dem Bereich der GIZ, des Deutschen Bundestages und schließlich habe ich das Auswärtige Amt um eine Einschätzung gebeten.

[...] Am heutigen Israel-Tag, an dem sich viele engagierte Bonner Institutionen, Organisationen, Gemeinden und Menschen beteiligen, will ich das Engagement und die Arbeit dieser Organisationen in unserer Stadt würdigen und bin deswegen Schirmherr dieser Veranstaltung. Ich bin übrigens in diesen Tagen gleichzeitig Schirmherr der Bonner Friedenstage und habe heute morgen nebenan im alten Rathaus eine Veranstaltung eröffnet mit dem Titel „Präventive Diplomatie“. Ich frage Sie, was wäre das für ein Zeichen, Schirmherr für die Friedenstage zu sein und gleichzeitig die Schirmherrschaft über diese Veranstaltung zurückzugeben – das wäre doch alles andere als präventive Diplomatie und würde mir den Weg versperren selbst den Dialog zu Israel-Fragen zu führen; kein guter Ausgangspunkt für den Oberbürgermeister einer internationalen Stadt, der den Dialog mit allen führen will und führen muss.“